

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 73 (1955)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Ueber den Betrieb von Freizeitwerkstatt, Nähstube und Photolabor  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-61871>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Haupttreppe, Aufstieg gegen den Gartensaal

grossen Saal. Ein Windfang dient der Schallabschirmung des letztgenannten gegen den Gartensaal. Das besondere dekorative Element dieses Raumes ist der Boden. Er ist aus einfachen Elementen von grauen, weissen und schwarzen Plättli zu einem reichwirkenden Dessin zusammengefügt worden. Die Beleuchtungskörper sind hier in den Decken aus akustisch dämpfenden Soundexplatten eingelassen.

Der grosse Saal, der auch Vorträgen (650 Sitzplätze) und Theateraufführungen dient, ist durch Fensterwände gegen die Bergseite geöffnet. Im Gegensatz zu den talseitigen Räumen erschliesst dieser Saal den Blick ins Grüne. Die Wände sind mit Lärchensperrholz verkleidet. Die Decke aus Soundex ist leicht grün getönt. Auch hier wurden die Beleuchtungskörper in die architektonische Ausgestaltung des Raumes einbezogen, und zwar mit einfachsten Mitteln. Im Saal sind die Lampen in gläserne Schalen an einen herabhängenden Mäander aus Stahlrohren montiert. Diese Beleuchtung verleiht dem Saal eine festliche Note; mit blauen Vorhängen kann der Raum völlig verdunkelt werden. Bezüglich der Anwendung von abgeschrägten Längswänden möchte ich darauf hinweisen, dass sie eine gute Akustik gewährleisten und gleichzeitig von der rechtwinkligen Langweiligkeit angenehm abweichen.

Durch die geöffnete Faltwand tritt man in die Speisehalle. Sie ist von Süden her durch eine vollständige Fensterwand belichtet, welche von den zurückgesetzten Säulen nicht unterbrochen wird. Im Gegensatz zum grossen Saal, der bei aller Zurückhaltung festlich wirkt, will hier in der Speisehalle eher eine wohnlich-heimelige Wirkung erzielt werden. Die Pergamentschirme über den Tischen und die Holztäfelung der Rückwand sowie die leicht blau getönte Decke tragen zum Eindruck einer grossen Stube bei. Die eine schmalseitige Wand soll später ein Wandgemälde erhalten.

Die zwei Stuben und der kleine Saal auf der Ostseite dienen kleineren Anlässen und Empfangen.

Die Monate, die vergangen sind, seit das Gemeinschaftshaus in Betrieb steht, haben gezeigt, dass die kurzen Bedienungswege eine überaus rasche Abwicklung der Bewirtung ermöglichen. Auch die Freizeiträume beweisen durch den starken Zuspruch, den sie gefunden haben, dass sie ihre Zweckbestimmung erfüllen.

Es sei mir hier erlaubt, als Architekt an dieser Stelle des grosszügigen Verständnisses der Bauherrschaft dankbar zu gedenken. Dieses hat es mir ermöglicht, dem neuartigen, aus hohem sozialem Verantwortungsgefühl entstandenen Bauprogramm den entsprechenden architektonischen Formausdruck zu verleihen.

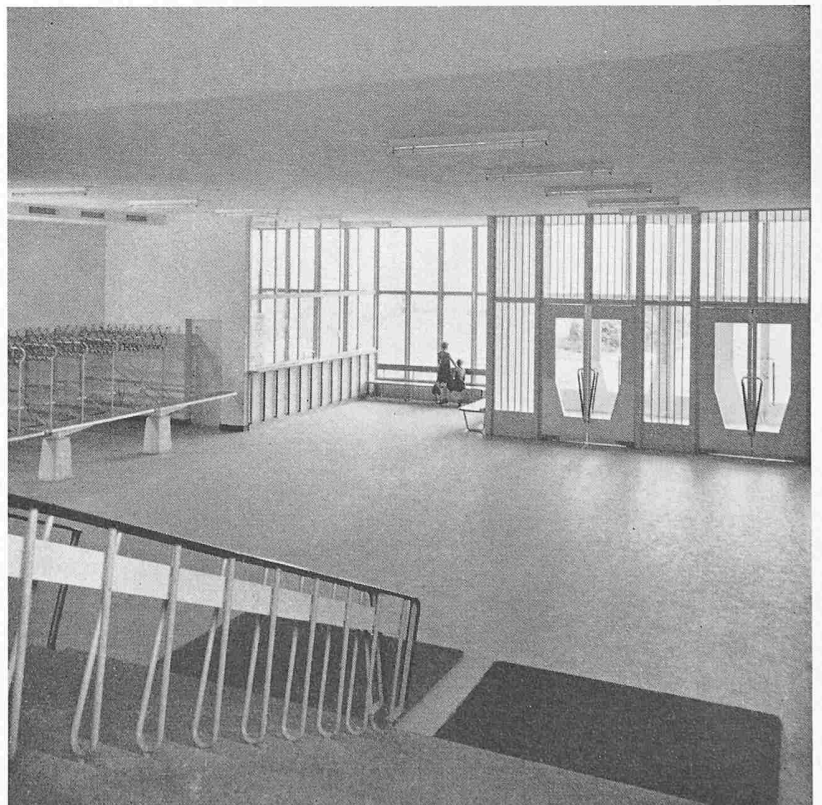
Um das Gelingen dieses Werkes haben sich vor allem zwei meiner Mitarbeiter verdient gemacht. Es sind dies mein langjähriger Bürochef Arch. Willy Hummel und mein Bauführer Arch. Hans Kübler.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass dieses Haus die Gemeinschaft der menschlichen Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer weiterhin erhalte und fördere.

Armin Meili

#### Ueber den Betrieb von Freizeitwerkstatt, Nähstube und Photolabor

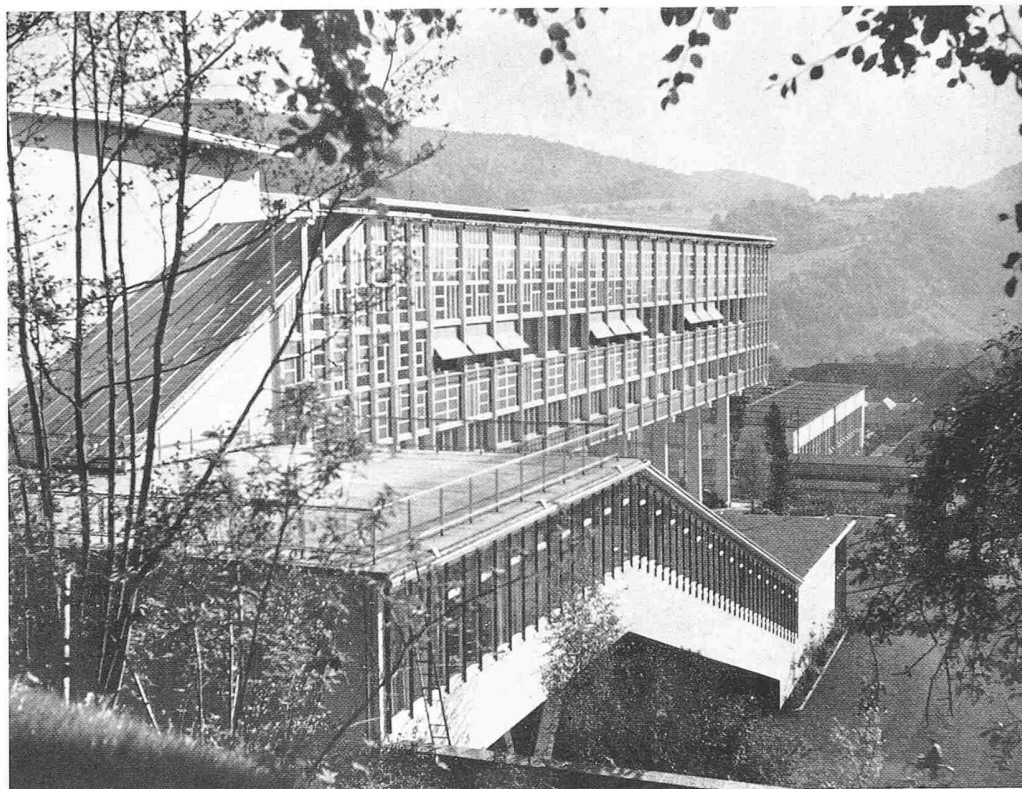
In der *Freizeitwerkstatt* sind von den 20 vorhandenen Werkbänken abends durchschnittlich 17 besetzt, manchmal auch alle 20. An Nachmittagen kommen jeweils 2 bis 4 Pen-



Blick von der Haupttreppe gegen den Haupteingang

Gemeinschaftshaus  
Brown, Boveri in Baden

Schweiz. Bauzeitung 1955  
Tafel 11 (zu Seite 150)









Tafel 12. Die Südfassade mit der Vorhalle

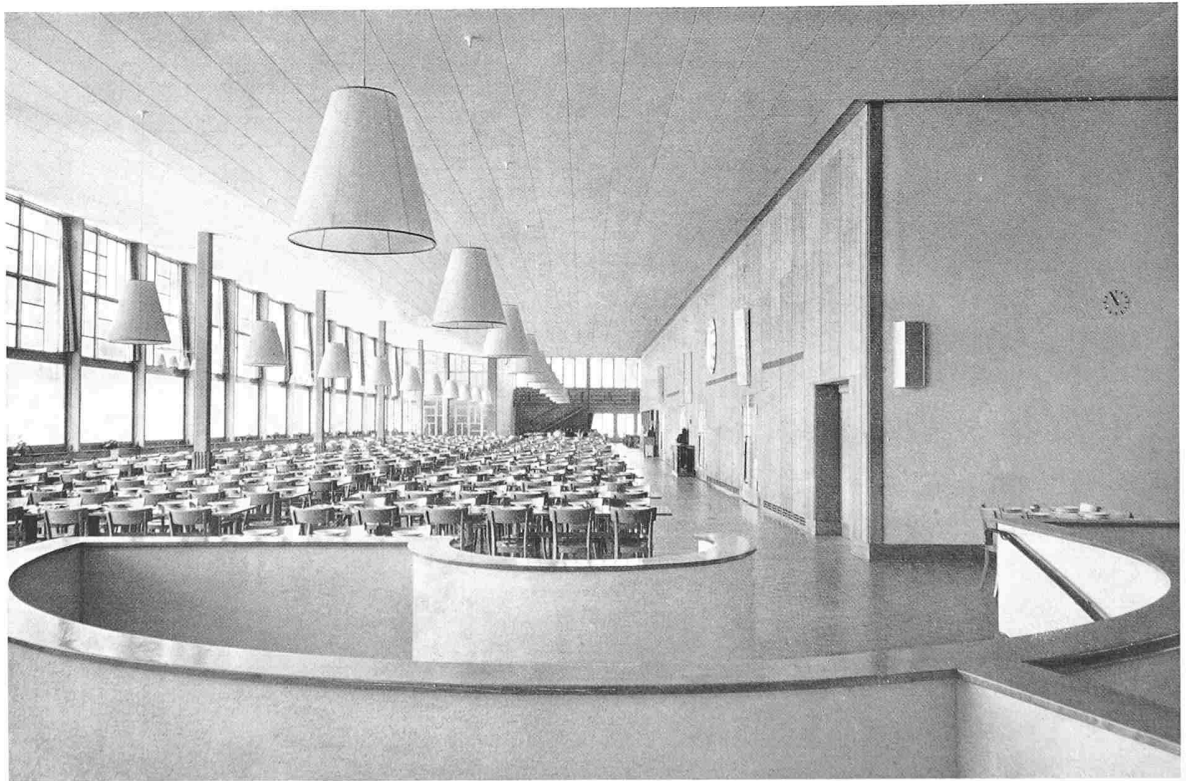
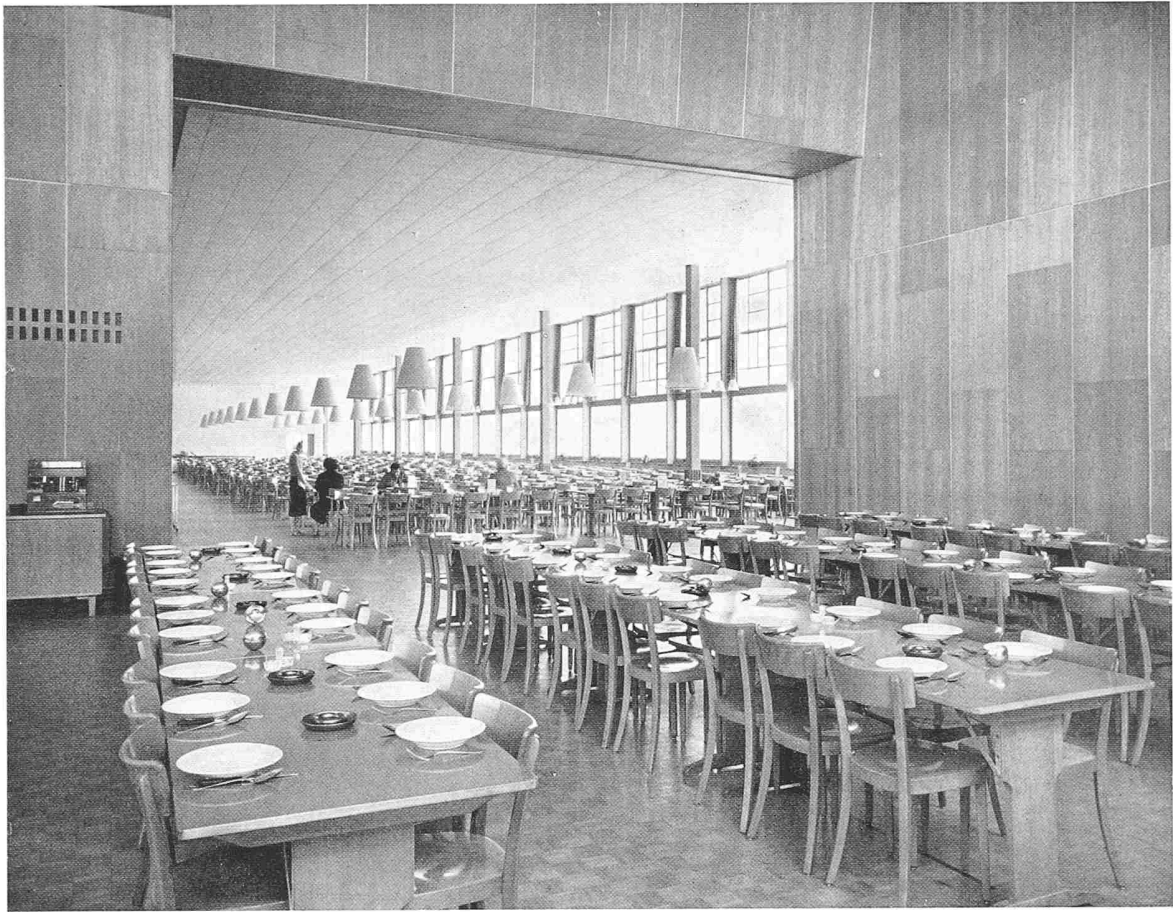
Tafel 13. Wendeltreppe, Hauptfassade

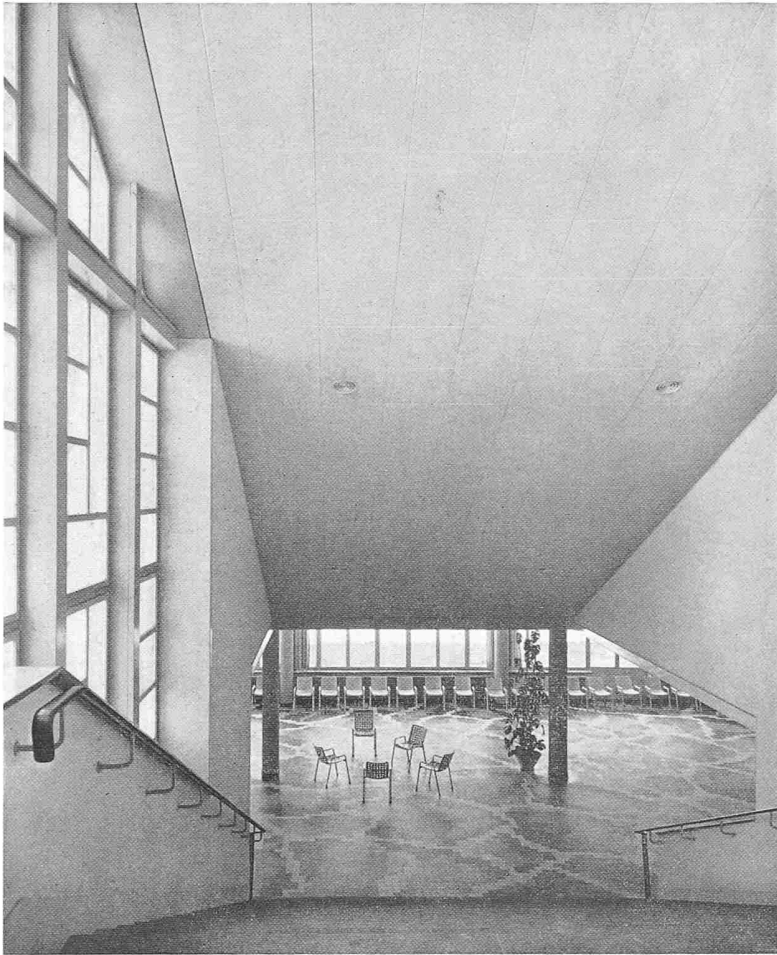
Tafel 14. Die Bibliothek

Tafel 15. Die Speisehalle

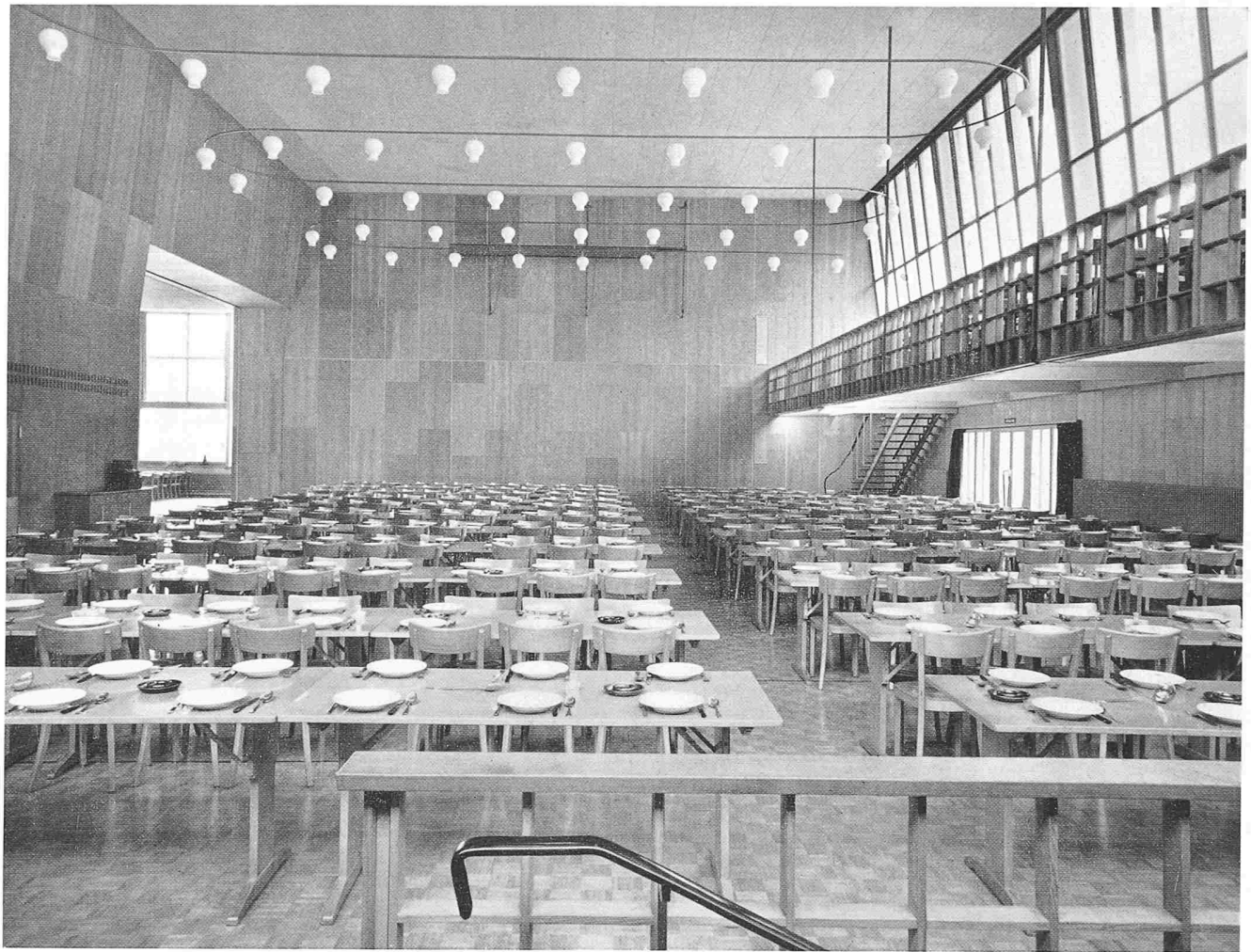










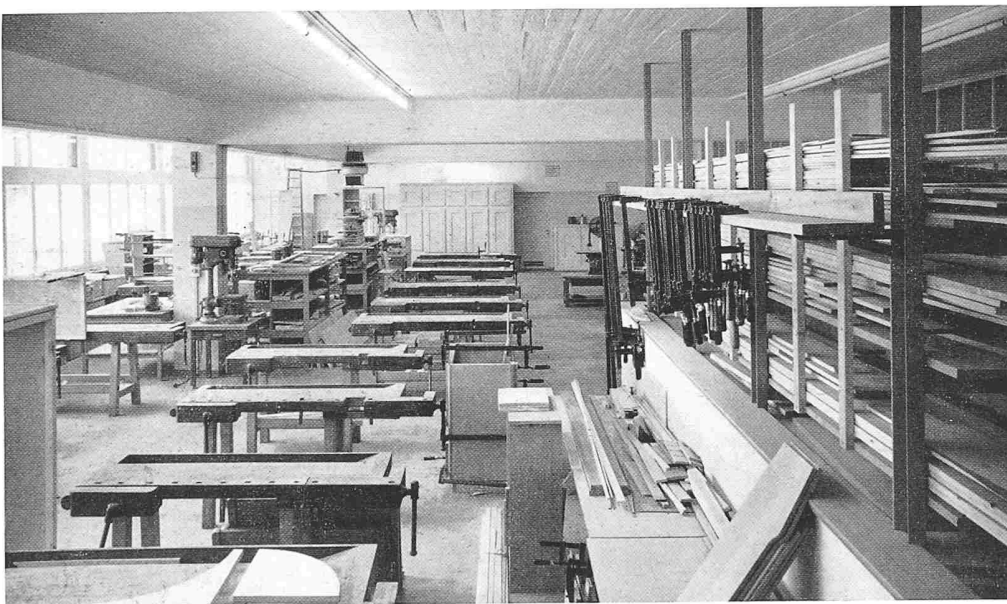


Tafel 16. Der Gartensaal  
Tafel 17. Der grosse Saal



Herkunft der Photos: Tafel 11 unten, Tafel 12 Gemmerli, Zürich; Tafel 18 Gebr. Sulzer; alle andern W. Binder, Zürich

Hauptküche mit Bratpfannen und heisswasser-geheizten Kochkesseln



Schreinerwerkstätte



Rohrraum unter dem Pumpen- und Apparateraum, drei Warmwasserspeicher und ein Kondensatspeicher



sionierte in die Werkstatt. Gegenüber dem früheren Betrieb in einem abgelegenen Lokal ist insofern ein Unterschied feststellbar, als die Leute jetzt gleich nach Arbeitschluss kommen und dafür abends zwischen 21 und 22 h wieder gehen. Die durchschnittliche Benützerzahl pro Monat beträgt 308. Pro Monat wird im Durchschnitt für 1500 Fr. Holz verkauft.

Die *Flick- und Nähstube* weist ebenfalls guten Besuch auf. An vier Nachmittagen pro Woche wird durch eine Damenschneiderin und eine Herrenschneiderin Anleitung erteilt, weil die Benutzerinnen der Nähstube in der Regel im Nähen und Flickern nicht bewandert sind. Durchschnittliche Benützerzahl pro Monat 202.

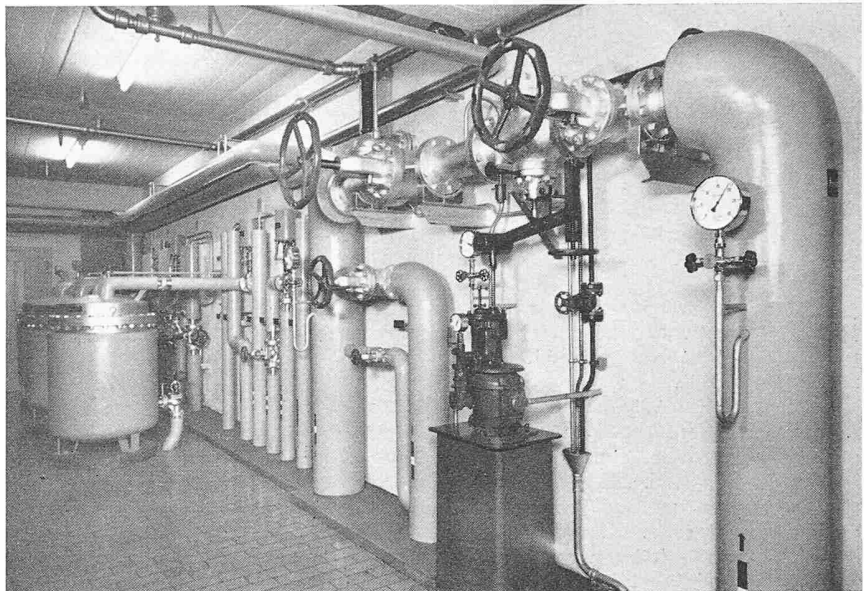
Im *Photolabor* sind Kurse für Anfänger durchgeführt worden. Die durchschnittliche Benützerzahl des Labors beträgt 340 pro Monat.

### Die Wärmeversorgungsanlage

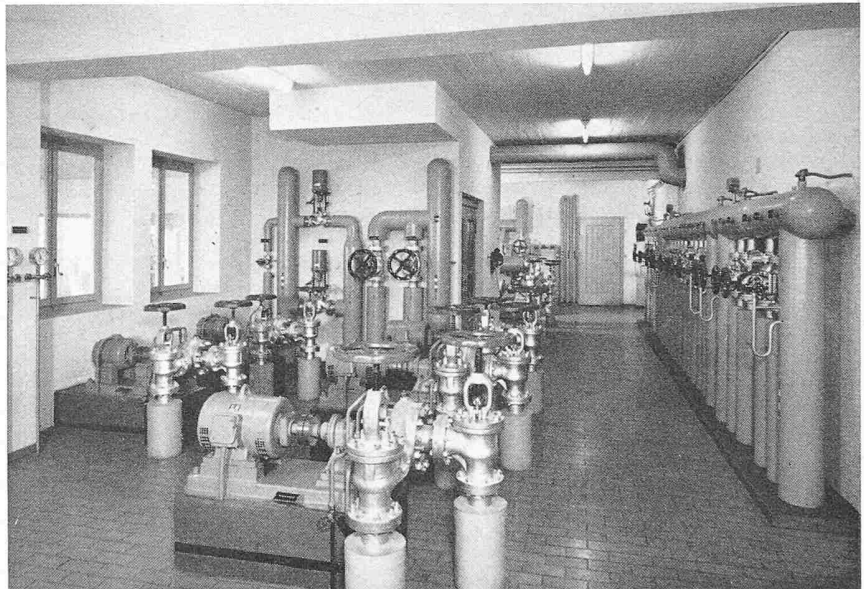
Beachtenswerte Bedeutung fällt der Wärmeversorgung zu. Es benötigt neben der Heizung der zahlreichen Räume in erster Linie die für die Zubereitung von rd. 3000 Mahlzeiten eingerichtete Kochküche grosse Wärmemengen. Dazu kommt der Wärmeverbrauch für die allgemeine Warmwasserversorgung sowie für den Waschküchenbetrieb.

Mit der Ausführung der Wärmeversorgungsanlage wurde die Firma Gebrüder Sulzer betraut, die, den mannigfachen Anforderungen wie auch der grösstmöglichen Wirtschaftlichkeit Rechnung tragend, im Gemeinschaftshaus eine modern eingerichtete Heisswasseranlage installiert hat. Als Wärmeerzeuger dient das im Fabrikareal bestehende Kesselhaus, das ohnehin während des ganzen Jahres im Betrieb steht. Durch eine teilweise vorhandene und teilweise neu erstellte Fernleitung mit einer Gesamtlänge von zusammen rd. 600 m gelangt der im Fabrik-Kesselhaus erzeugte Hochdruckdampf (rd. 16 atü rd. 300° C) in einen etwa 40 m höher gelegenen, im Gemeinschaftshaus aufgestellten Wärmeumformer. In diesem wird Heisswasser von 145° C erzeugt, mit welchem dauernd ein vertikaler Heisswasser-Schichtspeicher mit einem Inhalt von 50 m<sup>3</sup> aufgeladen wird. Dieser dient in erster Linie dem Belastungsausgleich, damit die vor allem beim Kochbetrieb auftretenden hohen Bedarfsspitzen sich nicht direkt auf Umformer, Wärmezufuhr und Wärmeerzeuger übertragen. Wird aus irgend einem Grunde die Dampffzufuhr vom Fabrik-Kesselhaus unterbrochen, übernimmt ein Elektroverdampfer mit einem Anschlusswert von 200 kW die Wärmelieferung. Zusammen mit dem Heisswasserspeicher kann dann wenigstens der Kochbetrieb aufrecht erhalten bleiben.

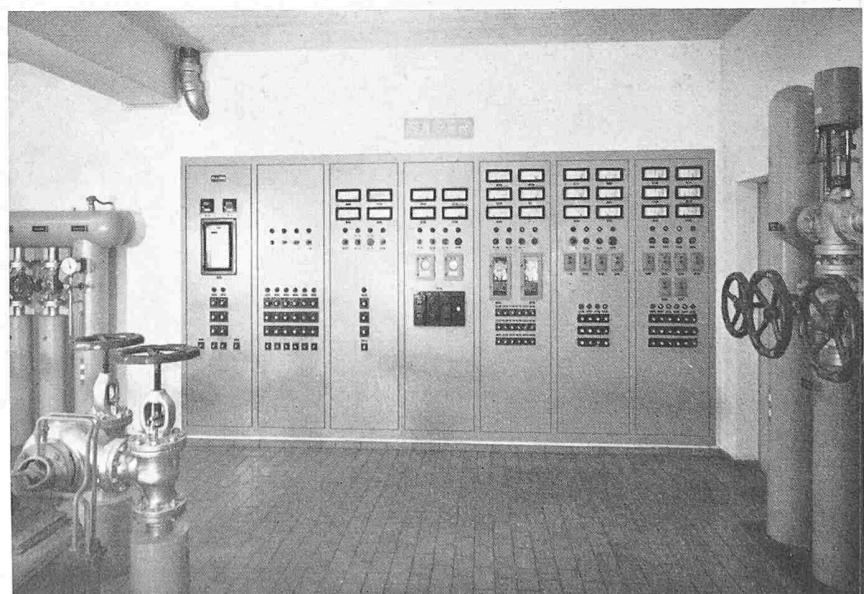
Der Heisswasser-Wärmeverbrauch gliedert sich zur bestmöglichen Ausnützung des Speicherinhaltes in zwei Temperaturstufen. Die erste Stufe zirkuliert dauernd mit einer Vorlauftemperatur von 140° C. An dieser sind die Kochküche (Kochkessel, Kochschränke und Wärmeschränke), die Waschküche, zwei Umformer für Raumheizung sowie ein solcher für Warmwasserheizung angeschlossen. Die zweite Heisswasserstufe versieht alle Heizbatterien der Ventilationsanlagen mit Heisswasser, des-



Öelgesteuerte Dampfdruck-Reduzierstation



Pumpen- und Verteilerraum



Elektrische Schaltanlage für die Wärmeversorgung